

Tatsachen über Schweden

Herausgegeben vom Schwedischen Institut Oktober 2001

Klassifizierung: TS 13 o S

Die schwedische Verteidigung

Ein dünn besiedeltes Land wie Schweden muss die gesamte Gesellschaft mobilisieren, um sich gegen Bedrohungen und Angriffe zur Wehr zu setzen. Schweden verfügt über eine umfassende Verteidigung, deren militärische und zivile Teile sich gegenseitig unterstützen. Das Ziel ist eine so starke Verteidigung, dass der mögliche Nutzen eines Angreifers den unvermeidlichen Verlust von Zeit und Ressourcen nicht aufwiegen würde.

Allgemeiner Hintergrund

Geografische Fakten: Bevölkerung: 8,9 Mio. Fläche: 486 661 km², einschl. Hoheitsgewässer. Nord-Südausdehnung: 1 574 km. Größte Breite: 500 km. Gesamtlänge der Küstenlinie: 2 700 km. Hoheitsgrenze: 12 Seemeilen. Landgrenzen: schwedisch-norwegische Grenze 1 650 km, schwedisch-finnische Grenze: 539 km.

Sicherheitspolitik: Nachdem Schweden lange eine Politik der Bündnisfreiheit verfolgt hat, passt es sich an die Realitäten eines Europa nach Beendigung des Kalten Krieges an. Eine engere Zusammenarbeit mit anderen europäischen Staaten im Bereich Außen- und Sicherheitspolitik wird für die Zukunft nicht ausgeschlossen. Gegenwärtig trägt Schweden jedoch die volle Verantwortung für seine eigene Verteidigung. Keine andere Nation ist verpflichtet, Schweden zu verteidigen und Schweden ist nicht verpflichtet, irgend eine andere Nation zu verteidigen. Am 1. Januar 1995 trat Schweden der Europäischen Union bei. Dieser Schritt bedeutet keinen Wandel der traditionellen Sicherheitspolitik des Landes, die militärische Bündnisfreiheit mit dem Ziel der möglichen Neutralität im Kriegsfall im Nahbereich Schwedens beinhaltet. Schweden hat Beobachterstatus in der Westeuropäischen Union angenommen, einem beratenden Forum für militärische Fragen. Dies erlaubt Schweden, sich über die Arbeit der WEU auf dem Laufenden zu halten, ohne an irgendwelche militärischen Verpflichtungen gebunden zu sein.

Vereinte Nationen: Schweden unterstützt traditionell die friedensbewahrenden Aktivitäten der UN. Freiwillige Truppen und Spezialeinheiten für Katastrophenhilfe können kurzfristig eingesetzt werden. Über 90 000 Schweden haben bei der UN und bei friedensbewahrenden Operationen in Europa, die von der NATO und der EU durchgeführt wurden, Militärdienst geleistet.

Ausgaben: 1997 billigte der Reichstag einen Plan für die Gesamtverteidigung, der sukzessive Kürzungen des Verteidigungshaushalts von 40 Mrd. SEK im Jahr 1996 auf 36 Mrd. SEK im Jahr 2004 vorsieht. Die Verteidigungsausgaben machten im Jahr 2000 etwa 2,2% des BSP aus.

Führung

Im Krieg wird die Gesamtverteidigung von der Regierung geleitet. Die militärische Verteidigung wird vom Oberbefehlshaber befehligt. Für die Bereitschaft und Koordination des Zivilschutzes ist auf staatlicher Ebene die General-

direktion für Zivilschutz zuständig. Auf Provinzialebene ist der Zivilschutz den Provinziallandtagen und auf kommunaler Ebene den Gemeinden unterstellt.

Auch im Frieden wird die Verteidigungsorganisation vom Oberbefehlshaber kommandiert. Die Befehlshaber des Heeres, der Marine (einschl. Amphibischer Bataillone) und der Luftwaffe sind dem Oberbefehlshaber direkt für die Aufstellung und die Ausbildung der Truppen verantwortlich, die zu ihren Truppengattungen gehören.

Das Einsatzkommando bei Zwischenfällen wird vom Oberbefehlshaber und dem Oberkommando der Gesamtstreitkräfte ausgeübt. Für die Bereitschaft des Zivilschutzes sind die gleichen zivilen Behörden zuständig wie im Krieg.

Militärische Verteidigung

Personal: Die schwedische Verteidigung basiert auf der Wehrpflicht von Männern von 18 bis 47 Jahren. Jährlich werden etwa 50 000 junge Männer von der Wehrpflichtbehörde geworben. Etwa 17 000 werden zur Grundausbildung eingezogen, die 3 bis 18 Monate dauert. Danach werden sie Kampfeserveverbänden zugeteilt und können für insgesamt fünf Kampfverbandmanöver und eine Anzahl kurzer Kommando- oder Mobilmachungsmanöver einberufen werden.

Diejenigen, die nicht zum Militärdienst eingezogen werden, bilden einen Mannschaftspool. Kriegsdienstverweigerer können Dienst ohne Waffe im Zivilbereich leisten. Ihnen wird Kriegsdienst im Zivilschutz zugewiesen. 1999 wurden etwa 3 580 Wehrpflichtige als Kriegsdienstverweigerer anerkannt.

Das schwedische Militär umfasst etwa 12 700 Berufsoffiziere und 8 700 zivile Beschäftigte (in Vollzeitstellen). Die Berufsoffiziere sind im Frieden in Ausbildung oder Verwaltung beschäftigt. Im Kriegsfall befehlen sie Kampfverbände. Offiziersanwärter erhalten die gleiche Grundausbildung wie Wehrpflichtige, bevor sie in die Militärakademie aufgenommen werden. Frauen stehen alle Offizierslaufbahnen offen. Um sich für eine Militärakademie zu qualifizieren, müssen Frauen die Grundausbildung abschließen. Gegenwärtig dienen etwa 400 Frauen als Berufsoffiziere in der Luftwaffe. Zum Militär gehören auch etwa 13 000 Reserveoffiziere, die während kurzer Zeiträume als Aktive dienen.

Im Kriegsfall kann die militärische Verteidigung insgesamt 180 000 Männer und Frauen und dazu etwa 69 000 Freiwillige der Heim-

wehr mobilisieren. Neun von zehn Offizieren der Kriegsmarine sind Wehrpflichtige.

Das Heer: Alle Ausbildungsregimenter in Friedenszeiten sollten zusätzlich zu verschiedenen Spezialverbänden im Prinzip jeweils eine Kampfbrigade aufstellen und beibehalten.

Die Kampfausrüstung ist größtenteils in Feldzeugdepots überall im Land gelagert, um eine schnelle und dezentralisierte Mobilmachung sicher zu stellen. Verbände, die zur Auffrischungsausbildung einberufen werden, holen ihre Ausrüstung aus solchen lokalen Depots.

Die größten Feldverbände sind die Brigaden. Ein Divisionskommandeur koordiniert eine oder mehrere Brigaden mit zusätzlichen Feld- und Territorialverbänden. Territorialverbände bestehen im ganzen Land. Sie sind weniger mobil, können jedoch schnell mobilisieren, da sie über einen hohen Anteil Lokalbevölkerung verfügen. Freiwillige Heimwehrverbände können binnen Stunden mobilisiert werden, da die Männer der Heimwehr ihre Ausrüstung, einschließlich Waffen, zu Hause aufbewahren. Sie bewachen Grenzkontrollpunkte, Seehäfen, Flugplätze, Depots usw., bis sie von Feldverbänden abgelöst werden.

Die Marine: Die meisten Marineschiffe werden im Frieden ausgerüstet und bemannt. Angriffsverbände umfassen U-Boote oder kleine, schnelle Überwasser-Angriffsboote, die mit Raketen, Torpedos und Geschützen ausgerüstet sind. Die Amphibischen Bataillone verfügen über mit Artillerie und Raketen ausgerüstete mobile Verbände. Die Marine kann kurzfristig Minen legen, um auf eine drohende feindliche Landung zu reagieren. Permanente Minenfelder sind bereits im Frieden verlegt worden.

Die Luftwaffe: Die Luftwaffe ist ständig in hoher Bereitschaft, um auf Verletzungen des schwedischen Luftraums zu reagieren. Im Krieg werden Flugzeuge über ein dezentralisiertes System von Stützpunkten gegliedert, in dem Flugplätze, Reserve-Start- und Landebahnen und Wartungsbereiche durch ein ausgedehntes Straßennetzwerk miteinander verbunden sind. Die Flugzeuge sind so konstruiert, dass sie in wenigen Minuten von Wehrpflichtigen mit Munition versehen und aufgetankt werden können.

Anfang des 21. Jahrhunderts werden die verschiedenen Kampfbomber und Aufklärungsflugzeuge des Typs Viggen nach und nach durch das Mehrzweckflugzeug JAS 39 Gripen ersetzt.

Bereitschaft: Da Schweden kein stehendes Heer hat, müssen reaktionsbereite Verbände der Luftwaffe und der Marine einen Überraschungsangriff abwehren, um dem Heer Zeit für die Mobilmachung zu geben. Jedoch können Bereitschaftsverbände in verschiedenen Ausbildungseinrichtungen zusammen mit Auffrischungsverbänden, die vor dem Zeitplan einberufen werden können, unverzüglich eingesetzt werden. Ein wichtiger Faktor im Notfall ist die Heimwehr, die Feldzeugdepots bewachen kann, um die Mobilmachung von Feldverbänden sicher zu stellen.

Defensive Kampfhandlungen: Im Fall eines Angriffs zur See müssen die Streitkräfte den An-

greifer daran hindern, in Schweden zu landen. Im Fall eines Angriffs zu Lande müssen die Streitkräfte den Angriff durch Verteidigung aus der Tiefe aufreißern und schließlich zerschlagen. Ist eine reguläre militärische Verteidigung nicht mehr möglich, werden Guerilla-Kampf und ziviler Ungehorsam fortgesetzt.

Zivilschutz

Kennzeichnend für die moderne Gesellschaft ist, dass viele Aktivitäten immer stärker miteinander vernetzt sind. Fast alle wichtigen gesellschaftlichen Funktionen sind auf umfassende Infrastruktureinrichtungen angewiesen, wie Stromversorgung, Telekommunikations- und Informationstechnik. Die Verwundbarkeit dieser entscheidenden Infrastruktur zu verringern und ihre Risiken zu beherrschen, ist eine der herausforderndsten Aufgaben des heutigen Zivilschutzes.

Der Zivilschutz hat den Zweck:

- die Zivilbevölkerung zu schützen, die Versorgung mit dem Lebensnotwendigen zu garantieren, die wichtigsten öffentlichen Funktionen zu sichern und zur Schlagkraft der Streitkräfte im Fall eines bewaffneten Angriffs oder eines Kriegs in den Nachbarländern Schwedens beizutragen
- zu Frieden und Sicherheit in der Nachbarschaft Schwedens beizutragen sowie
- die Fähigkeit der Gesellschaft zu stärken, schwere Notstände in Friedenszeiten zu verhindern und zu bewältigen.

Viele Institutionen der schwedischen Gesellschaft sind direkt in den Zivilschutz eingebunden. Das gilt beispielsweise für Gemeinden, Provinziallandtage und Zentralbehörden wie auch für viele Unternehmen und Organisationen.

Der Zivilschutz besteht nicht aus einer einzelnen Organisation, sondern ist in verschiedene öffentliche Funktionen aufgeteilt. Für jede Funktion gibt es eine Behörde, die für die Koordination der zivilen Notstandsmaßnahmen in dieser Funktion zuständig ist.

Das schwedische Amt für Zivilverteidigung (*Överstyrelsen för civil beredskap, ÖCB*) ist für die landesweite Koordinierung von Bereitschaftseinrichtungen des Zivilschutzes zuständig.

Provinzialverwaltungsbehörden und kommunale Ausschüsse sind zuständig für die Koordinierung der zivilen Notstandsmaßnahmen auf ihrer jeweiligen Ebene.

Rettungsdienste: In Friedens- und Kriegszeiten gehören Notfallrettungsdienste zur Zustän-

digkeit der Gemeinden, die staatliche Unterstützung erhalten, um eine Organisation für den Kriegsfall auszubilden und auszurüsten sowie Luftschutzräume zur Verfügung zu stellen.

Im Krieg werden die Rettungsdienste aus Kontrollräumen in Schutzräumen von Personal der kommunalen Rettungsorganisationen geleitet. Die Hauptaufgabe der Rettungsdienste ist die gleiche wie im Frieden: Leben, Sachwerte und die Umwelt schützen und retten.

Der Heimschutzdienst fällt in die Zuständigkeit der Gemeinden. Jede Gemeinde legt fest, wofür ihr Heimschutzdienst verwendet wird und wie umfassend er sein sollte. Zu den Grundpflichten der Heimschutzbeauftragten gehört jedoch, in den örtlichen Wohngebieten präsent zu sein, wo sie Informationszentren betreiben, Ratschläge über Schutzmaßnahmen und Heimbereitschaft erteilen und im Fall von Evakuierungen Hilfestellung leisten. Gegenwärtig besteht der Heimschutzdienst in Schweden aus etwa 20 000 Personen.

Moderne Luftschutzräume können auch in Friedenszeiten genutzt werden – als Garagen, Hobbyräume, Kindertagesstätten usw. Gegenwärtig finden etwa 7 Millionen Menschen Platz in Schutzräumen. Da dies nicht für die ganze Bevölkerung ausreicht, können im Krieg bestimmte Evakuierungs- und Umsiedlungsmaßnahmen erforderlich sein.

Die für den Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz zuständige Zentralbehörde ist das schwedische Zentralamt für Katastrophenschutz (*Statens räddningsverk*).

Psychologische Verteidigung: Die psychologische Verteidigung in Kriegszeiten wird vom Staatlichen Amt für psychologische Landesverteidigung (*Styrelsen för psykologiskt försvar, SPF*) geleitet, dessen Hauptaufgabe darin besteht, in Zusammenarbeit mit dem Rundfunk, dem Fernsehen, der Presse und verschiedenen Behörden, Wege zu ersinnen, um die freie, ungestörte Übertragung von Nachrichten zu gewährleisten. Freie, nicht zensierte Information gilt in Schweden als bestmögliches Gegenmittel gegen Feindpropaganda, Desinformation und Verbreitung von Gerüchten, die im Krieg zu erwarten sind. Das SPF ist auch im Frieden, gemeinsam mit militärischen und Zivilschutzbehörden, zuständig für die Information über Sicherheitspolitik und die Gesamtverteidigung wie auch das Recht des Einzelnen auf zivilen Ungehorsam. Das SPF führt umfassende Forschung auf den Gebieten öffentliche Meinungsbildung und Kriseninformation durch.

Freiwillige Verteidigungsorganisationen

Die freiwilligen Verteidigungsorganisationen verfügen über eine Mitgliederzahl von insgesamt über einer halben Million. Zusätzlich zu den 73 000 Mitgliedern der Heimwehr haben etwa 60 000 Freiwillige Verträge unterzeichnet, um im Fall einer Mobilmachung in der Gesamtverteidigung zu dienen.

Wehrpflichtige und Reserveoffiziere können befördert werden, indem sie an freiwilliger Offiziersausbildung teilnehmen. Andere Organisationen bilden Freiwillige für verschiedene Posten in der Gesamtverteidigung aus. Der Freiwillige Verteidigungsdienst für Frauen bietet Ausbildung für Stabsdienst, Truppenverpflegung, Gefechtskontrolle usw. in den Streitkräften. Das Schwedische Kraftfahrerinnenkorps bildet Fahrerinnen für die militärische Verteidigung und den Zivilschutz aus. Die schwedische Organisation Blauer Stern bereitet Frauen darauf vor, eingezogene Landarbeiter zu ersetzen. Das Rote Kreuz schult Sanitäter, andere Freiwilligenorganisationen bilden Funk- und Datenkommunikationsteams sowie Motorradordonanzen, Fliegerhorstgruppen, Such- und Rettungshundestaffeln aus und bieten Unterricht im Schießen und Fallschirmspringen.

Die Organisationen haben einen demokratischen Aufbau und verwalten sich selbst, erhalten jedoch jährliche Zuschüsse von etwa 200 Mio. SEK, um die Ausbildungskurse und Informationsmaßnahmen wie vereinbart durchzuführen.

Die Verteidigungsindustrie

Ein Erbe der langen Zeit der schwedischen Bündnisfreiheit ist die Fähigkeit der einheimischen Verteidigungsindustrie, fortgeschrittene Systeme für die meisten entscheidenden Funktionen in Heer, Marine und Luftwaffe zu entwickeln und herzustellen. Für die Zukunft gilt zunehmende Zusammenarbeit mit anderen Ländern als unabdingbar. Schweden sollte jedoch weiterhin in der Lage sein, alle entscheidenden Systeme zu unterhalten und zu handhaben ohne auf ausländische Unterstützung angewiesen zu sein.

Das größte einheimische Beschaffungsprojekt ist das Mehrzweck- (Jäger/Bomber/Aufklärer) - Flugzeug JAS 39 Gripen. Weitere laufende Projekte umfassen eine neue Generation von U-Booten und Raketenschnellbooten, ein gepanzertes Kampfkraftfahrzeug, verschiedene Flugkörper sowie neue Befehls- und Kontrollsysteme für Marine und Luftwaffe.

1 SEK (schwedische Krone) = 0,10 EUR bzw. 0,16 CHF (August 2001)

Das Schwedische Institut (SI) ist eine staatliche Einrichtung mit dem Auftrag, im Ausland über Schweden zu informieren. Es gibt in zahlreichen Sprachen eine breite Palette von Veröffentlichungen über verschiedene Aspekte der schwedischen Gesellschaft heraus.

Dieser Tatsachenbericht ist Teil des Informationsdienstes des SI und darf unter Angabe der Quelle als Hintergrundinformation verwendet werden.

Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an

die Schwedische Botschaft bzw. das Schwedische Konsulat in Ihrem Land, oder das Schwedische Institut: Box 7434, SE-103 91 Stockholm, Schweden.
Besuchsadresse: Sverigehuset (Schweden-Haus), Hamngatan/Kungsträdgårderna, Stockholm
Tel: +46-8-789 20 00 Fax: +46-8-20 72 48 E-mail: order@si.se Internet: www.si.se



Schwedisches
Institut